

Paartherapie Bettina und Jürgen vom 17.06.2008

Thema : Einlassen

Encounter:

J: Jetzt gerade da spür ich, ich spür so eine Wärme, so eine Verbindung mit dir, da ist so ein bisschen Unsicherheit, da ist etwas neu, irgend etwas ist anders. Wir waren ja gestern schon einmal hier und ich habe dich bei deiner Session begleitet und das hat irgendwas verändert, mich dir ein Stück näher gebracht.

B: Also ich merke sofort schon wieder die Angst im Nacken, hier im Nacken sitzt die Angst.

Th: Die Angst vor was?

B: Ja, weiß nicht, ja,

J: Das bringt mich irgendwie zum Lachen, weil ich dich nicht ernst nehme mit der Angst, (lacht) das erinnert mich so ein bisschen an Häschen in der Grube.

B: Jetzt werde ich nur schon aggressiv und ich könnte dir jetzt eine runterhauen. Also es gibt schon so einen Impuls dich wegschubsen zu wollen.

Th: Was macht das jetzt mit dir, das ist jetzt ganz spannend, ziehst du dich jetzt mehr zurück oder kommt da jetzt mehr Energie?

J: Da ist jetzt gerade kein Impuls mich zurück zu ziehen, ärgert mich irgendwie.

Th: Also wenn sie dir eine runterhauen will, dann heißt das ja nichts anderes als ihre Energie ist mehr da, total, sie explodiert ja gleich.

J: Es gibt doch irgendwie ein zurückziehen.

B: Ja es gibt auch ein Gefühl zurück.

Th: Also seid ihr schon ganz schnell in diesem Phänomen drin, aufeinander beziehen, Energie kommt hoch, zack, beide gehen wieder zurück.

B: Also ich hab jetzt auch das Gefühl, dass das Gesicht, dass du mir so fremd bist, ich weiß jetzt gar nicht mehr, wer da vor mir sitzt.

Th: Wer könnte es den sein, krieg mal eine Idee, können ja nachher gucken in der Innenreise, wer könnte es sein?

B: Und Auge und Mund sind so gespalten, geteilt und ich will mich da nicht einlassen, ich merk das, ich will mich da auch nicht reinfallen lassen in die Augen.

Th: Was passiert jetzt bei dir, Jürgen, das sind ja schon direkt recht heftige Aussagen?

J: Ich sitze hier so hinter einem Schutzschild, da kann mir nichts mehr passieren.

Th: So ein Visier runter gemacht?

J: Ja, guck da zwar noch raus, aber

Th: Das ist ne recht gute Möglichkeit für einen Encounter, da läuft gerade bei beiden ganz viel, da kann man natürlich reingehen und gucken, wobei ich fast eher sagen würde, lasst uns in der Innenwelt weiter machen, weil, damit es direkter wird, wer ist er im Moment überhaupt. Aber das ist jetzt nicht neu was zwischen euch läuft, so zurückziehen und so?

B: Nein, das ist nicht neu.

Th: Dann wäre das ja jetzt gerade das Phänomen in der Innenwelt anzugucken, ihr geht jetzt beide am Besten in die Innenwelt und guckt einmal, wie es sich ausdrückt. Das ist die Ausgangsbasis, sie treffen sich nicht oder es geht sofort hin und her. Anziehung, Abschreckung, gleichzeitig ihr seid auch ein sehr guter Spiegel dafür.

B: Ja, ich hätte jetzt auch nicht weggehen wollen. Es ist alles gleichzeitig.

Th: Also es ist nicht so, dass du sagst ich dreh mich um und geh.

B: Wenn er jetzt zurückgeht, dann würde ich ihn wieder herholen wollen. Das ist wenn du ein Ja hast hab ich ein Nein, und wenn ich ein Nein habe, dann hast du ein Ja.

Th: Und beide mit vielleicht geht nicht.

J: Ich könnte mein Visier jetzt auch wieder wegschieben, kann jetzt wieder rauskommen.

B: Mein Nacken tut so weh, wieso grinst du dauernd?

J: (lacht)

B: Jetzt bin ich wieder weg, ich merke ich gehe auch dauernd weg.

Th: Wo bist du jetzt, Jürgen?

J: Ich merke so hinter dem Grinsen gibt es noch so etwas wie irgendeinen Ärger, weil, mir begegnet das ständig irgendwie dieses Weglaufen, ich empfinde das gerade wieder wie ein Weglaufen.

Th: Sag noch einmal, ob es dir bei ihr ständig begegnet oder überhaupt in deinem Leben. Kennst du das bei vielen oder nur bei ihr jetzt?

J: Also es ist schon sehr speziell mit ihr.

Th: Mit ihr! Sag es ihr!

J: Es ist schon sehr speziell mit dir.

Th: OK, ich würde jetzt vorschlagen da Stop zu machen und in die Innenwelt zu gehen, da ist ein Geheimnis, ihr könnt euch da bestimmt ganz viel zeigen. OK, seid ihr bereit? Dann bekommt ihr jetzt beide eine Augenbinde.

Th: Ja, dann lässt du jetzt wieder deine Treppe auftauchen, die du Stufe für Stufe hinabsteigst und du weißt, dass du wieder in dich selbst hinabsteigst, in deine Innenwelt, in deine Seelenlandschaften in dein Unterbewusstsein - und dieses Mal werdet ihr es zu zweit tun und wenn du dann in diesem Gang bist am Ende der Treppe, gibt es Türen und dort ist auch eine Tür zu eurem Beziehungsraum und vielleicht steht auf der Tür oder du schreibst es drauf - Bettina und Jürgen - oder schau mal, was du darauf schreiben willst. Ja und wenn du so weit bist, dann teile mir einfach mit, was du wahrnimmst.

B: Bei mir ist es komisch, weil es nicht tief runter geht, es sind nur drei Treppenstufen, es ist auch nicht wirklich runter gegangen sondern eher im Freien und zwar auf dem Vorhof der Kirche aus meinem Heimatort, nicht diese Treppenstufen also von der Kirche also eher die Stufen vom Friedhof, aus dem Friedhof rausgegangen eigentlich die Treppenstufen runter und stehe jetzt auf dem Kirchenparkplatz und da steht schon so ein Tor und da steht Jürgen drauf.

Th: Oh ja, gut! Und was hast du für ein Einstiegsbild, Jürgen?

J: Also ich bin eine Rolltreppe runter und da war ich erst einmal in einem Einkaufszentrum, da ist so eine reale Situation, wo ich mir mit der Bettina Schuhe angeguckt habe und die ich mir nicht kaufen wollte, weil die mir zu teuer waren und die Bettina da zu mir gesagt hat, sie schenkt mir da was zu den Schuhen. Kauf die dir! Plötzlich ist dann neben dem Schuhladen ein Kindergarten aufgetaucht und da steht auch Bettina und Jürgen drüber und in dem Kindergarten sehe ich so ein Sandkastenbild so aus meiner Kindheit und ich sitze da jetzt mit Bettina und wir spielen da im Sandkasten.

Th: Ah ja, das ist jetzt dein Eingangsbild. Jürgen lacht!

B: Ja, ich bin direkt da, und hab dir direkt mit dem Schaufelchen auf den Kopf geschlagen (Jürgen lacht), ich weiß nicht warum, aber das war der erste Impuls.

Th: Guck mal wie er reagiert, ist er verdutzt oder freut er sich!

B: Er haut zurück und gleich ein bisschen heftiger.

Th: Also der Kontakt ist sofort hergestellt (beide lachen)

B: Ich wollte noch mal was sagen zu meinem Bild, weil ich das so schön fand, ich hatte so das Gefühl als ob ich den Friedhof verlasse, so als ob ich, so mit meiner Krankheit da gab es ja so das mit dem Thema Tod immer so ganz stark, als wenn ich jetzt mit dem Einlassen jetzt auf dich Jürgen dieses sterben wollen wirklich abgeschlossen, so fühlt es sich an, so einen Schritt ins Leben.

Th: Wir können auch gerne noch einmal dein Eingangsbild aufgreifen, das mit dem Sandkasten, das ist ja OK, ihr könnt da ja weiter spielen, guck du mal, was sich hinter dieser Tür da tut, wenn du diese Tür da hinter der Kirche, hinter dem Friedhof aufmachst, also mach mal die Tür auf und guck. Was sich da tut. Was kannst du wahrnehmen, wo bist du?

B: der Priester aus meiner Kindheit steht da jetzt.

Th: Dann höre mal was er sagt oder frage ihn, was das soll.

B: Ja, wie heißt das noch mal mea culpa, mea culpa, mea omnia culpa, sagt er

Th: Ein bisschen übersetzten müsstest du es schon für mich!

B: Meine Schuld, meine Schuld, meine große Schuld.

Th: Irgendetwas mit dem Thema Schuld läuft da, frag ihn mal ob das jetzt beendet bist oder hast du das immer noch oder guck mal, was du dazu sagen willst.

B: Ja, was hat das Thema Schuld hier jetzt zu tun, das ist hier wichtig.

Th: Das ist ja jetzt das Erste was hier jetzt aufgetaucht ist, Bettina und Jürgen steht auf der Tür und das kommt als Erstes, das ist ja schon krass, hör mal was er sagt.

B: Ja das ich mich z.B. das ich Angst habe mich schuldig zu machen in der Beziehung.

Th: Oh ja, weiß er was darüber, frag doch mal nach, das klingt ja schon spannend.

B: er zeigt mir die Gräber von meinen verstorbenen Verwandten irgendwie, oh Gott, mein Opa, der ist ganz jung gestorben und da kommt jetzt gleich das Thema Sexualität mit rein.

Th: OK, wie nimmst du es wahr?

B: In der vorletzten Session ist der aufgetaucht, dass der deswegen so jung gestorben ist, der wollte halt ständig Sex mit meiner Oma und die wollte das nicht und da gab es noch eine Tante, die hat das immer verteufelt und in der Kirche war die, die war irgendwie die Kirchenfrau und die Totengräberin und die hat ihn dafür verteufelt, dass er immer soviel Sex wollte und weil die eh schon soviel Kinder hatten, keine

Ahnung, also deshalb ist er wohl deshalb sehr jung gestorben. Meine Oma war dann froh, dass sie jetzt keinen Sex mehr haben musste.

Th: Ah, das ist das erste Thema, was auftaucht zum Thema Beziehung, ist ja schon heftig, frag mal ob das Thema vielleicht schon erledigt ist. Kann ja sein, wenn du das in den Session schon bearbeitet hast, frag den Priester, ach ja, der hat gesagt du hast Angst dich schuldig zu machen, ist es das, das Thema?

B: Da gibt es einen Zusammenhang, ja, jetzt fühl ich mich z.B. schuldig, dass ich jetzt gerade soviel Raum einnehme im Vergleich zu Jürgen, so wie der Opa, der seins gemacht hat und der ist dafür gestorben, so die Verbindung kommt irgendwie.

Th: Guck mal wie reagieren die da jetzt drauf, du stehst jetzt da, das Thema ist jetzt intensiv da, guck mal wie geklärt ist das, was sagt der Pfarrer.

B: Ist das jetzt geklärt mit meinem Opa? Also der sagt, das ist geklärt, dass ich nicht mehr sterben muss, nicht mehr dieser frühe Tod wie bei ihm, aber das Thema Sexualität ist nicht geklärt. Und indem ich jetzt wieder ins Leben gehe, kommt das Thema Sexualität jetzt total, rückt in den Vordergrund.

Th: OK, was ich weiß, wenn Verstorbene also Generationen hinter dir Themen nicht erlöst haben, dann musst du die sowieso erlösen, frag mal, ob du den Opa wieder erlösen musst oder wieder gutmachen oder dran weiterarbeiten, wir wollen wissen, ob das so ein selbstähnliches Thema ist. Was Opa dazu meint oder Oma.

B: Die beiden sagen jetzt schon ich soll ins Leben gehen, ich soll meine Sexualität leben.

Th: Gut, Jürgen, du hast das jetzt alles mitgekriegt, du hast das alles gehört, was ist bei dir passiert, warst du plötzlich dort in dem Bild oder wie geht es dir damit, wenn du das hörst?

J: Es löst jetzt bei mir nichts speziell aus, ich bin immer noch mit Bettina im Sandkasten am Spielen, inzwischen haben wir den ganzen Sand da raus geschaufelt.

Th: Du hast da einfach weiter gespielt?

J: Ja!

B: Das ärgert mich jetzt.

Th: Ja, drück es aus.

B: Ja, es ärgert mich jetzt, also in der Realität ist das so, dass ich die bin, die vordergründig mit der Sexualität Probleme hat, aber jetzt bring ich hier wichtige Themen irgendwie aufs Tablett und er spielt im Sandkasten.

Th: Sag es ihm direkt.

B: Ja, jetzt geht es mir hier um etwas wesentliches, ich erzähl, dass ich ins Leben gehe, dass ich diese Todessehnsucht hinter mir lasse, dass ich Sexualität leben will und du hörst überhaupt nicht zu und schippst den ganzen Sand da rum.

Th: Jürgen. Du hast jetzt zwei Möglichkeiten, entweder du bleibst da im Sand oder du gehst da in Ihre Welt.

B: Ich gehe jetzt wieder dahin und hau im die Schaufel da drauf.

Th: Ah, du bist jetzt wieder in seinem Bild, ja, OK!

B: Ja, ich bin da.

Th: Was machst du jetzt Jürgen. Du könntest dort jetzt in ihre Welt gehen, da nach Bayern, an diesem tiefsten Thema da arbeiten, ernsthaft, Vater wartet schon, sie ist ärgerlich, was machst du?

J: Ich bleib im Sandkasten.

Th: Guck mal ob Bettina da ist oder verschwindet sie jetzt wieder.

J: Wir spielen da zusammen im Sandkasten, deshalb will ich da nicht weg, das ist irgendwie lustig mit ihr, das macht Spaß.

Th: Sag es ihr direkt.

J: Das macht hier Spaß mit dir, erstens ist das ein wunderschöner Sandkasten und hier habe ich viel Spaß mit dir, hab fast den ganzen Sand da rausgeschaufelt und alle Kinder mit Sand beworfen die da draußen rumsitzen, ich genieß das hier im Sandkasten.

Th: Gut, was passiert bei dir Bettina?

B: Ich bin gespalten, es macht mir auch Spaß im Sandkasten.

Th: Du bist gespalten, kannst du sehen, wie viel Anteil im Sandkasten da bei Jürgen sind und wie viel Anteil sich ernsthaft mit der Geschichte um Oma und Opa weiter beschäftigen, wenn du dich mal so aufteilen würdest, wie viel sind wo?

B: Also ich glaube mehr im Sandkasten

Th: Ja, dann red doch mal die eine mit der anderen.

B: Die im Sandkasten will jetzt die andere auch herholen und die sagt jetzt du hast dich hier seit 10 Jahren mit deinen Ahnen beschäftigt 100 000 Aufstellungen und Sessions, lass doch jetzt einfach mal Toten begraben und gehe ganz ins Leben.

Th: Die könnte ihre Sexualität ja mitnehmen, keine Ahnung, guck mal wie sie reagiert

B: Ja, sie kommt, sie kommt, bleibt aber als Erwachsene am Sandkastenrand sitzen.

Th: Das ist ja jetzt spannend, was macht sie da jetzt? Findet die das doof oder will die mitspielen, kannst du sie sehen Jürgen, da stehen jetzt noch eine Bettina, die ist ein bisschen ernsthafter, erwachsener, keine Ahnung.

J: Nee, ich habe jetzt so ein anderes Bild, ich bin so, es gibt jetzt in dem Sandkasten so einen rosa Baum und an dem Baum hängt so eine Schaukel und auf der Schaukel sitzt jetzt die Bettina, die ist so vierzehn/fünfzehn, ich bin auch so vierzehn/fünfzehn und sitz immer noch im Sandkaste und guck faszinierend dieser Bettina auf der Schaukel zu, versuch so irgendwie einen Blick unter das Röckchen zu erhaschen.

B: Das hab ich schon gesehen, ich habe ihn auch schon extra etwas hochgehoben (beide lachen)

J: Ja, da gibt es aber auch so, irgendwie sehe ich da noch so ein zweites Bild, das ist so, ich weiß nicht so genau wie alt die da ist, es gibt da noch so eine Bettina, die sitzt da so am Rand, so in der Ecke von diesem Sandkasten und macht da nicht mit und guckt da unter sich, das stört mich auch so nicht, die kann ruhig da sitzen.

Th: ich würde dich gerne fragen, hast du so einen Impuls mal hinzugehen zu fragen oder ist dir das egal

J: ne, ich will lieber bei der anderen bleiben und unter das Röckchen gucken, das interessiert mich mehr.

Th: OK, Bettina wo ist jetzt dein Bewusstsein, wo ist jetzt deine Aufmerksamkeit, wo bist du jetzt gerade

B: ich habe jetzt gerade so eine Angst, (atmet tief durch) ich bin die, die am Rand sitzt und zuschaut, ich sehe die zwei Kleinen da, ich sehe die da raufen, es ist so ein Kräfte messen, die haben auch Spaß da dran, die dreizehn/vierzehn jährige, das erste Flirten, die Sexualität entdecken, ich sitz jetzt am Rand und mir ist schwer und ein bisschen Kopfweh und

Th: Du hast so verschiedene Anteile in dir und wie ist das für dich, dass der Jürgen ja eigentlich nur für die beiden interessiert, die ganz junge, verspieltes Kind und die Jugendliche und dich beachtet er nicht, er hat dich ja gesehen, dass hat er ja gesagt.

B: der will nichts mit mir zu tun haben, er will nichts mit mir zu tun haben

Th: willst du etwas mit ihm zu tun haben?

B: also ich hab das Gefühl, das es auch einen erwachsenen Jürgen gibt

Th: hol ihn herbei und beschreib ihn und wir gucken, ob ihn auch der Jürgen wahrnehmen kann

B: so von meinem Gefühl her ist er noch am Friedhof, bei seinen toten Eltern

Th: wenn er jetzt auftauchen würde, wie alt ist er, wie sieht er aus, wir können ihn ja virtuell herbeiholen

B: so wie heute, erwachsen

Th: gut, dann lass ihn da sein, guck ihn mal an, ist er erstarrt, ist er lebendig, sagt er was

B: er guck auch so unter sich, so wie ich auch schwer und er ist auch am trauern

Th: Guck mal, ob er sogar neben dir sitzt in diesem Augenblick, ob ihr Verbindung habt

B: ja, er sitzt auf der anderen Seite vom Sandkasten, wir gucken uns jetzt so über die Kinder und die anderen Jugendlichen so darüber hinweg so an

Th: OK, Jürgen, du hast gehört, die Bettina bringt dich noch mal ins Spiel, einen andren Jürgen, kannst du dich wahrnehmen, kannst du diese Energie wahrnehmen, ist es rein in ihrem Kopf

J: dieses Bild ist schon vorher bei mir, bei mir ist schon aufgetaucht, dass diese Bettina die da am Rand sitzt plötzlich angefangen hat mit dem jungen Jürgen zu schimpfen und gesagt hat, er soll die Finger von der kleinen lassen und dann ist genau gegenüber dann so der erwachsene Jürgen aufgetaucht. Also da sehe ich mich jetzt so sitzen ihr gegenüber, diagonal und gucken sich an und an den beiden anderen diagonalen Ecken sind jetzt meine Eltern und gucken sich an

Th: also diese Aufspaltung die Bettina macht, ist auch für dich nachvollziehbar oder entspricht deiner Innenwelt, deiner Wirklichkeit, also du bist jetzt ein Paar mal da, als Erwachsener, der unter sich guckt, Bettina auch, da sind diese Fünfzehnjährigen, die spielen miteinander und die kleinen Kinder (beide stimmen zu)

Th: was war das Zucken eben, Bettina?

B: das Zucken, dass seine Eltern da sind, das ist irgendwie ein bisschen unheimlich

Th: war beim Entspannungstext schon

B: das Zucken, das habe ich öfters, unheimlich, weil sie so jung gestorben sind, das macht mir Angst

Th: geh mal zu ihnen hin und frag sie mal oder sage ihnen ihr seid mir unheimlich

B: ihr seid mir irgendwie unheimlich, das ist schwer, weil, ich sehe die auch so auseinander sitzen wie Jürgen das beschreibt, auch so wir beide diagonal gegenüber an den Ecken und seine Eltern und ich hab so immer das Gefühl gehabt, dass meine Eltern auch sterben wollten, so ganz jung, die haben es zwar nicht getan, aber eigentlich hätten sie es auch gewollt

Th: also, dann holen wir die auch herbei, dann haben wir schon die ganze Verwandtschaft dabei

B: also Jürgen war ja schon mit vier Vollwaise und ich hab so das Gefühl ich auch irgendwie

Th: hole deine Eltern herbei, die, wo du vier warst und frag die mal, wolltet ihr auch damals gehen, guckt mal, Jürgens Eltern sind gegangen, da sitzen sie rum, ich würde sie einfach mal ansprechen, so energetisch

B: ja, wolltet ihr auch sterben? Ja!

Th: Ja! Bisher, es ist schon ein Phänomen, immer eine Entsprechung, du hast ganz Selbstähnliches. OK, gut, was machst du denn jetzt Jürgen

J: also bei mir hat sich jetzt das Bild verändert, diese zwei Jungen die sind jetzt irgendwie so sieben/acht Jahre älter, so Anfang zwanzig und die sind jetzt so ganz klar ein Liebespaar und es gibt aber immer noch, also es gibt immer noch dieses Bild, ich sehe da immer noch meine Eltern da sitzen, wobei ich so, das schön finde irgendwie, die stören mich da nicht, ich finde es eher schön, dass die da sind

Th: sitzen sie nicht nebeneinander oder sitzen sie sich gegenüber

J: sie sitzen sich gegenüber, ja, die sitzen sich gegenüber

B: ja aber ich sehe jetzt, dass die zwei kleinen Kinder anfangen mit den Schaufelchen auf die Eltern einzuschlagen

J: aber nicht auf meine

B: doch, ich schlag auch auf deine ein

Th: kannst du sehen was sie sagt, ja sie tut es ja in diesem Moment, es ist ihre Innenwelt, deine Innenwelt könnte noch anders ausschauen, die muss nicht übereinstimmen

J: nee, an diesem Punkt, also ich bin immer noch bei meinen Eltern

Th: ja, jeder hat ja eine eigene es muss ja nicht eine gemeinsame sein, es kann ja an manchen Stellen unterschiedlich sein, das ist ja spannend

J: also ich merke, ich hab da jetzt so den Impuls diese, wir sind jetzt so Anfang 20, die da alle sitzen zu lassen, die Bettina zu nehmen und aus dem Sandkasten rauszugehen da so irgendwie, zu sagen, bleibt ihr mal da sitzen, guckt ihr, was ihr hier noch zu klären habt und wir gehen mal in die Welt, genießen mal das Leben, haben Spaß miteinander

Th: Bettina, was läuft da bei dir, kannst du das wahrnehmen, ist das für dich OK?

B: ja, das reizt mich auch, aber ich will die Kinder da nicht zurücklassen

Th: ja, genau, eigentlich überlasst ihr dann die Kinder sich selbst oder die Eltern sitzen darum oder irgendwie, also, was tust du – kennst du die Situation aus deinem Leben? Jürgen sagt wir machen das und du sagst irgendwie stimmt das alles nicht, ich muss was anders machen. Gibt es so eine Ähnlichkeit, drückt sich da jetzt schon was sichtbar aus?

B: Ja, eigentlich ist das schon heute, wie er mir heute das Haus gezeigt hat, ja, das ist schon so etwas, komm wir gehen ins Leben

Th: spür, wie das für dich ist, ist es Sehnsucht ins Leben zu gehen

B: Ja!

Th: was hält dich zurück, was willst du noch klären oder irgendwie abschließen

B: Nein, eigentlich habe ich schon ein JA, ich gehe ja auch mit, aber ich weiß nicht kann man einfach die Eltern und das innere Kind zurücklassen

Th: keine Ahnung, frage sie mal

B: Lust hätte ich

Th: ja, ihr macht es ja dann, ihr seid ja fast dabei es zu tun, das ist jetzt die Frage

B: also ich hätte schon Lust, es gibt, es ist eher so mein Kopf, der sagt, das geht nicht, du musst dich darum kümmern

Th: meine Idee wäre, frag doch mal die kleinen Kinder, können wir euch hier allein lassen, wir gehen in die Welt und du siehst ja, ob sie Ja oder Nein sagen, immer nachfragen du weißt es ja

B: kann ich euch allein lassen mit euren Eltern, ja, die sagen Ja

Th: da war das Zucken wieder

B: ja, da kommt irgendwie Energie in Fluss, so habe ich das Gefühl

Th: na ja, offensichtlich brauchen die Kinder ihre Eltern, die haben sie ja, alle beiden haben ihre Eltern, die kloppen mit den Schüppchen auf den Eltern rum, na ja, irgendwie scheint das ein Spielchen zu sein, wie auch immer, aber die brauchen euch

Erwachsene anscheinend im Augenblick nicht. Ihr wisst ja, wo sie sind, ihr verlasst sie nicht für ewig. Guckt mal wie das so stimmt in die Welt zu gehen, heißt das sie zurücklassen oder, das müsst ihr einfach klären

B: also ich habe das Gefühl, dass die Eltern stark genug sind, die Kinder machen so etwas fast wie Festhallertherapie, die halten die fest und die schlagen auf die Eltern ein und die drücken die Wut aus und die Eltern sind jetzt beide stark genug die Kinder zu halten

Th: das ist eine tolle Aussage, kannst du das alles wahrnehmen Jürgen oder wie ist das in deiner Welt

J: bedingt, ich hab jetzt das Bild meiner Eltern, die sind plötzlich sehr lebendig, irgendwie sitzen die auch nicht mehr diagonal, die sitzen jetzt zusammen und haben jetzt so zwei Babys im Arm, das eine bin ich, das andere ist die Bettina, die kriegen da ihr Fläschchen, die sind da gut versorgt

B: meine Eltern sind auch da, die sitzen auch nebeneinander

Th: also ihr habt beide Eltern, wenn du so willst, jeweils erlöst, und beide sorgen nicht nur um dich sondern auch noch um den anderen jeweils und ihr seid ein Liebespaar so um die zwanzig und geht in die Welt, klingt jetzt erst einmal ganz OK. Wenn ihr noch gefragt hat, ist das OK, würde ich jetzt auch erst mal so sagen, mach doch mal, guck, was passiert.

J: was ich bei mir noch sehen kann, es gibt immer noch so den erwachsenen Jürgen, es gibt noch so den Jürgen, ich sehe mich immer noch so wie ich heute bin in der Ecke von dem Sandkasten sitzen und traurig sein, so als würde ein Teil irgendwie nicht mitgehen

B: meine Erwachsene sitzt da auch noch

Th: überprüft doch mal kurz wie viel Prozent das von euch sind, ungefähr, frag mal diesen Jürgen wie viel Prozent bist du von mir und du auch Bettina, dann kann man den Größenanteil abschätzen

B: bei mir sind es zwanzig

J: fünfundzwanzig Prozent

Th: gut, da müssen wir nur gucken, was wir damit machen, keine Ahnung, die sollen sich zusammensetzen, lass sie sitzen, überrede sie mitzugehen, keine Ahnung, da müsst ihr mal gucken, was ihr damit macht, vielleicht überredet der eine den anderen

B: ja, mir fehlt schon der Teil, das fühlt sich irgendwie

Th: sag es ihm

B: ja, du fehlst mir schon, ohne dich fühlt es sich irgendwie nicht wirklich wie eine richtige Beziehung an, es ist irgendwie wie von zwei Jugendlichen, die da jetzt mal, wir haben das damals so genannt, miteinander gehen, irgendwie so unverbindlich oberflächlich

Th: immerhin dreiviertel eurer Gesamtenergie tun sich da zusammen

B: ja, die sind da ja erst zwanzig und die sind da ja ganz, da fehlt mir irgendwie

Th: aber was mich viel eher interessiert ist, welchen Teil überredest du, deinen Teil oder Jürgens Teil

B: meinen Teil

Th: und was machst du mit Jürgens zwanzig Prozent, lässt du die da sitzen oder interessiert dich das nicht oder

B: nee, das muss er machen

Th: ach so, das muss er machen, es könnte ja auch sein du willst diesen Teil den der Jürgen da sitzen lässt gar nicht, da liegt der Verdacht schon nahe, dass du ihn gar nicht willst, Jürgen lässt ihn da sitzen und du willst in nicht. Jürgen, wie ist es mit dir, redest du jetzt mit dir und dieser Teil soll mitkommen oder redest du mit Bettina der Teil soll mitkommen

J: ich bin gerade mal so am klären, was diese fünfundzwanzig Prozent was mit denen da los ist, wer da rumsitzt, er sagt, er ist so der Teil, der Bedenken, der Ängste hat, der verunsichert ist und der so eher zu mir sagt, geh einfach, probier, mach und wenn du nicht klar kommst, kannst du mich immer noch abholen, ich kann dich gerade da glaube ich nicht unterstützen

Th: ja gut, könntest genauso gut sagen, ja komm geh ich geh mit ich muss dich nicht unterstützen, ich behindere dich ja auch nicht, keine Ahnung, warum will er sitzen bleiben, frag ihn mal

J: ja, er hat Angst

Th: da ist ein ganz kleiner Anteil in dir, ein viertel sagt ich beweg mich hier nicht weg, ich bleib hier, ich weiß wo ich bin und ich geh nicht

J: ja genau, da gibt es einen Teil der hat Angst

Th: gut, ja, es ist nur wichtig dies ganz klar rauszuarbeiten, aber kannst du Bettinas Teil auch da sitzen sehen, was ist mit diesem Teil, interessiert der dich überhaupt

J: ja, ich hatte gerade so, ja der interessiert mich

Th: dann sag es ihr, dem Teil

J: du interessierst mich, ich hatte so den Impuls ob ihr zwei hier, wenn ihr schon hier im Sandkasten sitzen bleibt, ob ihr beiden euch nicht zusammentun könnt

Th: verkuppel mal die Schattenanteile

B: ich komme jetzt zum ersten Mal so ein bisschen in die Verbindung, ich hab so das Gefühl wir machen einen parallelen Weg, aber jeder so völlig für sich, so sehr ähnlich eine Entwicklung, aber jeder, nicht zusammen, sondern du machst deins ich mach meins, es ist immer die gleiche Stufe, wo wir stehen, aber wir treffen uns nicht richtig und wo du mich jetzt in dem Teil mal ansprichst, krieg ich überhaupt zum ersten Mal eine Ahnung von einer echten Begegnung

Th: also die zwanzig Prozent der Bettina die da sitzen, das bist du jetzt gerade, du sprichst gerade mit Jürgen, du freust dich darüber, dass er dich anspricht,

B: JA

Th: wow, entweder Bettina, ganz oder gar nicht. Jürgen, wie ist das und Bettina wie ist das für dich, da sitzt der Jürgen drunter mit fünfundzwanzig Prozent er hat Angst, er geht nicht mit, geh du mal alleine, wie ist das für dich, lässt du ihn da sitzen oder willst du die Beziehung

B: es ist so, ich fühl so wenig, ich bin so abgeschnitten, nicht immer, aber immer wieder auch.

Th: geh mit dem was jetzt ist

B: jetzt auch, wenn ich der Teil bin der da sitzt, die zwanzig Prozent, dann bin ich völlig abgeschnitten

Th: es könnte auch sein, dann geh doch mal in die Andere, die ins Leben will, es kann ja auch sein, dass diese zwanzig Prozent heftig abgeschnitten sind und wenn du da reingehst dann fühlst du logischerweise nichts, dann kannst du auch keine Verbindung mehr eingehen, dann brauchst du da den Jürgen, der dich da abholt, könnte sein

B: dann geh mal in den Anderen, der da ins Leben will, und guck mal, ob du von der Position aus den Jürgen da sitzen sehen kannst, der nicht will, der Angst hat, guck mal, ob du da die Verbindung aufnehmen kannst. Ich versuche ja nur Verbindung herzustellen innerhalb von Teilpersönlichkeiten

B: ich rutsch jetzt in so einen Trotz, ich will jetzt eigentlich gar nichts mehr machen

Th: das mit dem Ausflug ins Leben war wohl nur so eine Idee, macht ja nichts. Jürgen, was passiert bei dir

J: ich hab das für mich jetzt erst einmal gelöst, ich hab so einen kleinen amerikanischen Oldtimer, die hatten hinten so ausklappbare Notsitze und da habe ich jetzt diese zwei Anteile reingesetzt, das ist so eine Bettina, die so dauernd an ihrem Kleid rumzuppelt, das nervt zwar total, aber ich habe sie jetzt da nach hinten verfrachtet zu diesem Jürgen da, der zuppelt da auch dauernd an seiner Hose herum, den hab ich auch da hinten reingesetzt, weil ich immer noch den Impuls habe mit dem, dann nehmen wie sie halt mit in die Welt

B: fühlst du mich überhaupt, spürst du überhaupt den Kontakt mit mir

J: Ja

B: oder bist du nur in deinem eigenen Film

Th: was fühlst du Jürgen, wenn du fühlst, sag es mal

J: ich bin jetzt im Moment am Stutzen, aber so ich bin schon noch mit uns beiden

Th: OK, also wissen die mehr Bescheid was du fühlst, also was ist es, mit uns Beiden, was ist das, also fühlst du jetzt Aufbruchstimmung, fühlst du jetzt Erschrockenheit oder fühlst du jetzt Betroffenheit, was ist es, was fühlst du

J: es entsteht jetzt gerade so ein kleines Chaos, weil ich so das Gefühl habe, es ist so das, was ich in der Realität zwischen uns immer wieder erlebe, dass ich das Gefühl habe ich bin so ein Stück klar in meinen Gefühlen und Empfindungen, dann passiert genau das gerade, was jetzt gerade passiert

Th: und das hat Bettina sehr präzise ausgedrückt, sie sagt sie ist jetzt gerade in dem Teil drin, sie ist trotzig, sie will nicht mehr, dann fühlt sie nichts mehr und dann fragt sie dich, wo bist du und kannst du mich überhaupt wahrnehmen

B: eigentlich bin ich diejenige, die dich nicht mehr fühlt, ich fühl dich nicht mehr – ich hab kaum noch Kontakt zu ihr

Th: kannst du ihn noch sehen

B: ja, aber ich sehe sie als zwei parallele Filme, die sich nicht mehr berühren

Th: zwei Kinofilme parallel, gleichzeitig

B: auch selbst wenn auf den Filmen das Gleiche läuft, sind es doch zwei Filme

Th: OK, was machst du jetzt

B: ich hab jetzt so das Gefühl, das ich eh alles falsch mache, ich alles falsch mache, das ich Schuld bin, da ist wieder dieses Schuldgefühl und dann würde ich am liebsten

jetzt aufhören, aussteigen, mich trennen, die Sitzung abbrechen, weil ich auch das Gefühl habe, ich bin unfähig was zu verändern, ich fühl mich in keiner Weise in der Lage die Verbindung herzustellen

Th: das ist jetzt der gleiche Mechanismus, geh jetzt an den Anfang der Session, da war ja schon so etwas der Pfarrer sagt du machst dich eh schuldig in der Beziehung, guck mal, was er jetzt sagt, ist jetzt der Pfarrer eingetreten oder reagiert der anders

B: Nee, ich bin schuld

Th: ah ja, dann frag doch mal den Pfarrer, denn wenn er das schon vorher gewusst hat, dann weiß er über ein Geheimnis in dir, an welcher Stelle hast du dich schuldig gemacht, was sagt er, was hast du falsch gemacht, was sagt er dir

B: was ist mein Fehler, was ist meine Schuld

Th: wo ist was kaputt gegangen, abgebrochen, schief gelaufen, was war es, der Pfarrer muss es wissen

B: meine Schuld ist, dass ich mich abschneide, das war schon damals meine Schuld, dass ich mich von meinen Eltern abgeschnitten habe, als ich im Krankenhaus war, wo ich mich von denen abgeschnitten

Th: das was mir aufgefallen ist, du sagst, wir gehen in die Welt und lässt die zwanzig Prozent da sitzen, du hättest dich da zurückgelassen, von diesem Augenblick ist alles schief gelaufen. Geh doch mal hin zu dir und frag dich doch mal, warum die auf keinen Fall mitwollte, weil die erzählt das ja, die hat ja die Macht, wenn du so willst

B: die fühlt sich immer noch von den Eltern getrennt und die fühlt sich immer noch schuldig dafür und verantwortlich

Th: dann hol die Eltern herbei, dann muss die das noch übernehmen. Die hat auch die Macht, weißt du, die hat die Macht, die bricht einfach alle Gefühle ab, dann kannst du zappeln wie du willst,

B: ja, ich weiß, dass du es nicht bewusst machst sondern dass es einfach ein Mechanismus ist und dass du dich eh dafür schuldig fühlst

Th: ja, und das müssen jetzt die Eltern mal wissen

J: das find ich ja jetzt witzig, der Jürgen hat heute morgen noch gesagt, ich soll meinen Eltern einen Brief schreiben, in dem ich ihnen genau das schreibe, weil ich war als Dreijährige ein viertel Jahr im Krankenhaus und ich hab mich ja wirklich von meinen Eltern abgeschnitten, die auch nicht wieder an mich rangelassen und dafür fühle

ich mich total schuldig, das wollte ich euch einfach auch mal mitteilen, aber ich hab es ja schon ganz, ganz viel verändert, aber zwanzig Prozent halt immer noch nicht

Th: das soll der Pfarrer jetzt auch mal deinen Eltern sagen, dass da die Schuld zu suchen ist und nicht in der Beziehung in der du dich immer wieder schuldig machst

B: ich soll das dem Pfarrer sagen

Th: du sollst dem Pfarrer sagen, er soll es neu adressieren, er soll es deinen Eltern sagen

B: ich hab mich ja als Kind von den Eltern angeschnitten

Th: wir kommen wieder zu dem alten Thema, deine Eltern haben dich alleine gelassen, deshalb hast du dich abgeschnitten, ist klar, ist ja wurscht, Wechselwirkung, sag es deinen Eltern, da sitzen zwanzig Prozent, die haben sich damals abgeschnitten, sie fühlst sich immer noch schuldig, der Pfarrer ich bin schuldig

B: hier sitzen zwanzig Prozent von mir, die fühlen sich heut noch schuldig und hat Angst, dass sie es nicht schafft zu euch zurückzukommen bevor ihr sterbt, die will wieder zu euch zurück, sie weiß aber nicht, wie es geht, sie findet einfach den Weg zurück zu euch nicht und sie fühlt sich dafür immer noch schuldig ja eben gerade bewiesen

Th: Jürgen, mach mit deinen Eltern mal, die sollen sich so kümmern, wenn du das so siehst Bettina hat einen Anteil in sich, der ist so erbarmungslos, weil er sich sogar von den Eltern getrennt hat, das du keine Chance hast, wenn du den nicht berücksichtigst, du hast gesehen, die lässt das einfach platzen, die steigt aus und sagt, das ist dein Film. Was heißt das für dich, kennst du das auch, ist das ein Spiegel

J: ich bin gerade noch woanders, ich bin irgendwie an diesem Punkt hängen geblieben, mit dieser Frage, was fühlst du, bist du überhaupt noch mit mir, wo ich merke, das da gerade eine ganz tiefe Verunsicherung entsteht, das ich in so einen Zweifel komme, so ob ich irgendwie in Ordnung bin, ob ich wirklich was fühle, Mensch, verdammt noch mal, was ist dieser Zweifel, wieso kann ich nicht bei meinem bleiben, wieso ist es eine unheimliche Anstrengung, es gibt wie ein schlechtes Gewissen was da sofort auftaucht und irgendwie hat es was mit meinen Eltern zu tun

B: es ist das Gleiche

J: es ist das selbe und mir kam noch mal und ich hab da so versucht da reinzufühlen und da kam so und da ist mir einfach noch mal klar geworden, als meine Eltern gestorben sind, also sie sind zwar

Th: sag es ihnen aber jetzt, erzähl es ihnen

J: ich merk gerade noch mal jetzt ihr seid zwar gestorben und eure Körper sind weggegangen aber ihr seid eigentlich da geblieben und ich hab mich von euch abgeschnitten, ich hab das nicht zugelassen das es eigentlich noch eine Verbindung hätte geben können

B: Ja! Genau

Th: Ja, und das ist eure Gemeinsamkeit, da seid ihr beide ganz tief verbunden und auch verletzt (Jürgen weint) spür mal seinen Schmerz

B: ja, das ist meiner

Th: das ist deiner und wenn du ihn spürst ist es nicht deiner und das verbindet euch, deshalb müsst ihr auch diesen Teil mit ins Leben nehmen, ihr könnt diesen Teil nicht zurücklassen

B: wenn du den Schmerz zulässt, dann spür ich mich ganz verbunden

Th: klar, dann hast du den Schmerz zugelassen, Bettina, ihr seid ein perfekter Spiegel an dieser Stelle. Geh in die zwanzig Prozent Bettina, die du zurücklässt und diese zwanzig Prozent müssen Kontakt aufnehmen mit deinen Eltern und das ist das was Jürgen tut, Jürgen geh du in Verbindung mit deinen Eltern und sag auch wenn ihr gegangen seid ich spür euch, ihr seid weiterhin meine Eltern, die Verbindung ist immer noch da, die muss auch da bleiben

B: ich hab's irgendwie nicht im Griff, ich merk so, dass ich immer hoff, dass er den Schmerz zulässt, weil ich merk

Th: sag es ihm

B: ich hoff immer so, dass du Jürgen den Schmerz zulässt, denn wenn du den Schmerz zulässt, spür ich meinen auch und ich fühl mich selbst so völlig unfähig diese letzten zwanzig Prozent noch aufzulösen, es ist der Teil, wo ich einfach das Gefühl habe ich kann es gar nicht entscheiden ob ich den letzten Rest Schmerz zulass, ich krieg es nicht hin

Th: Bettina sagt ganz klar, hilf mir und helfen heißt da in diesem Moment, geh du da in deinen Schmerz, dann mach du es doch einfach, du hast doch Zugang dazu

B: genau, du kannst es doch

Th: hilf ihr doch, spür einfach die Sehnsucht nach deinen Eltern und hol sie herbei, Bettina ist von ihrer Sehnsucht an dieser Stelle abgeschnitten

B: nee, die kommt jetzt schon seit ungefähr einem viertel Jahr, seit ich mit Jürgen zusammen bin eigentlich, ich hab sie jeden Tag, hab ich plötzlich jeden Tag Sehnsucht nach meinen Eltern

Th: sag es ihnen

B: Mama und Papa ich hab plötzlich die Sehnsucht nach euch, ich wollte eigentlich immer nur weg, mit zwanzig, neunzehn bin ich schon von zuhause weg, wollte immer nur Abstand zu euch, wollte immer nur weg und von mir, schon seit längerer Zeit spür ich Sehnsucht zu euch und Angst, dass ihr bald sterben werdet, aber diese letzten zwanzig Prozent, ich komm da nicht rein und ich will aber unbedingt komplett wieder zu euch zurück kommen, zu hundert Prozent

Th: haben wir eigentlich den Pfarrer

B: es ist eigentlich alles was ich will, es ist eigentlich das Wichtigste

Th: frag mal den Pfarrer ob er diese zwanzig Prozent zu dir nach Hause bringen kann zu deinen Eltern

B: wer?

Th: ja, der Pfarrer

B: der Pfarrer?

Th: ja, der Pfarrer, der weiß es, der weiß um die Schuld, der weiß um was es geht

B: die einzigste Schuld, die es gibt ist das man sich trennt und abschneidet, innerlich abschneidet und trennt. Kannst du uns wieder zusammenführen, aber ich weiß es, ich kann es auf der Bildebene machen aber ich muss es auf ja emotionale machen

Th: mach es erst auf der Bildebene und guck mal erst was passiert, es muss ja was passieren damit was passiert, probier es mal, die Handlung muss passieren und dann kann was in Gang kommen

B: ja, der bringt die jetzt nach Hause zu den Eltern und ich hab so das Gefühl, ich muss da erst mal sein, es ist auch nichts so als es ob von jetzt auf gleich geht, sie sitzt da jetzt erst einmal einfach so mit ihren Eltern, aber mehr kann ich jetzt auch nicht tun

Th: wo bist du, Jürgen?

J: also ich schwank so ein bisschen hin und her zwischen einer ganz tiefen Verbundenheit für Bettina

Th: sag es ihr

J: ich schwank so hin und her, so grad ganz tief verbunden zu sein mit dir, mit dir zu fühlen, andererseits so ein Gefühl, das deine Eltern immer da waren, die Verbundenheit immer gehabt, nicht das es die Verbundenheit immer gab, weil sie da war

B: das hilft mir total

Th: ja, schick deine Eltern auch gleichzeitig noch mal ins Krankenhaus, die sollen dich als Mädchen da abholen, als Kind abholen

B: auch wenn ich sie jetzt da noch mal sehe, da gibt es noch eine Spaltung in mir, dass ich äußerlich, kann ich sehen, dass ich äußerlich meine Eltern zurückgestoßen habe, aber innerlich habe ich mich aufgespalten und ein Teil von mir, während ich im Krankenhaus lag war zuhause bei denen, das war gestern in der Session so deutlich, also ist auch diese Schuld, dass ich mich innerlich nicht nur von ihnen abgespalten habe, sondern ich mich innerlich auch abgespalten habe und ich muss die Teile in mir wieder zusammenbringen, dies ist halt einfach, das war auch gestern in der Session, dass ich mich da so unfähig fühle, es gibt wie so einen letzten Rest in meiner Geschichte, wo ich einfach, wo ich das Gefühl habe, ich schaff das alleine nicht

Th: dann bitte doch Jürgen, dass er dir hilft. Vielleicht kannst du Jürgen in ihre Geschichte einsteigen, ihr der Bettina, der Kleinen, ihr ward ja im Sandkasten, ihr habt da ja angefangen, wenn ich jetzt weitermacht, das heißt also, dass du nach Hause gehst zu Bettina und da ist die ja ne kleine Bettina und die wieder zusammenbringst mit der Bettina, die im Krankenhaus liegt, guck mal, ob du das hinkriegst

B: nee, das ist glaube ich wohl zuviel verlangt

Th: ich habe ihn gefragt, (alle lachen) er kann doch machen was er will

B: das muss ich doch selber machen

Th: ich habe doch nur einen Vorschlag gemacht und guck mal, was er macht, er macht das nicht dir zuliebe

J: ich bin jetzt im Haus der Eltern

Th: da müsste so ein kleines Mädchen rumsitzen, wie alt, drei Jahre

J: die kauert da auf dem Sofa, es weiß keiner, dass sie da ist,

B: was, ich hab es nicht verstanden

J: es weiß ja keiner, dass die da ist

Th: ja, genau, du weißt es, du, geh in Kontakt mit ihr, sag ihr, du bist der Jürgen aus der Zukunft und sie wird ganz später in dich verlieben und kommst jetzt um sie zu holen oder so etwas, guck mal das du ihr Vertrauen erweckst

J: mein Einstieg ist jetzt, ihr zu sagen, dass sie eine Schwester hat, die im Krankenhaus liegt

Th: nee, die weiß, dass sie abgespalten ist, die kannst du nicht austricksen, die Seele weiß das immer

J: da stimmt was nicht, da sind zwei, wieso sind da denn zwei

Th: beschreib mal, was du wahrnimmst

B: ich kann das jetzt nicht annehmen, dass du das machst

Th: schnapp sie dir, lass sie zappeln, nimm sie dir, red mit ihr, geh in Kontakt mit ihr, du weißt wie das ist, die Eltern zu verlieren, du kennst dich aus, du bist Profi, du hast auch deine Eltern verloren, du müsstest den Kontakt herstellen können, ich glaube mittlerweile du bist der Einzige, der das kann, ja das ist die Bettina, die ihre Eltern verloren hat, die dann einfach mit ihnen nach Hause gegangen ist, um mit ihnen zusammen zu sein und du kennst das

J: ja, ich hab die jetzt auf dem Arm, oh Gott, oh Gott,

Th: ja genau, guck mal, was passiert, wenn die Zwei sich wiedersehen (Jürgen weint)

J: ich krieg die nicht zusammen, die Eine

Th: bring sie in Kontakt miteinander

J: ich hab die immer noch auf dem Arm, ich traue mich nicht die abzusetzen, weil die im Bett, die die totschießt

B: was? J: die schlägt die tot, die da im Bett liegt

Th: red mit ihr, sag ihr, was du fühlst

J: die eine hängt mir am Hals, die andere guckt aus dem Bett raus, die ist halb wahnsinnig, die ist halb wahnsinnig, ich hol die auch noch raus, Bettina, kannst du wahrnehmen, was passiert

B: ich fühl aber nichts

Th: ja klar, du guckst ja nur zu, du bist außen vor und guckst ja nur zu, das ist schon ganz OK, aus der Position fühlt man ja noch nichts

J: ich geh jetzt ans Bett und hol die raus

Th: du könntest dich aber entscheiden, wenn du was fühlen willst in die Eine oder Andere hineinzugehen, ziemlich egal in welche, du bist eh Beides

B: ich kann es nicht entscheiden, das ist eh das Dilemma, an der Stelle fühle ich mich nicht in der Lage etwas zu entscheiden

Th: guck mal ob du sie zusammenbringen kannst, Jürgen

J: ich hab die jetzt beide auf dem Arm und jetzt wird so Eins draus

Th: atme etwas mehr Bettina (Jürgen macht Geräusche und sein Oberkörper bewegt sich) was siehst du jetzt Jürgen, was nimmst du wahr

J: ganz tiefen Frieden und so ein Bild, als wäre der Himmel aufgegangen

B: bei mir jetzt auch, bei mir war es jetzt so, dass ich ein ganz klares Bild hatte, wenn ich diese Spaltung nicht gemacht hätte, wäre ich gestorben, das hab ich so richtig gesehen und es macht jetzt auch so ein Frieden, es war keine Schuld diese Spaltung zu machen, es macht so jetzt erst einmal so einen Frieden mit mir selber

Th: ja, ich hätte gerne, dass deine Eltern da mal auftauchen und das du deine Eltern da mal fragen kannst, ob sie dich jetzt nicht mit nach Hause nehmen könnten, mal schauen ob sie es tun

B: das kann ich aber nur unemotional da machen jetzt, ich hab immer noch das Gefühl ich muss mich entschuldigen dafür, wenn ich abgeschnitten bin, OK, es geht irgendwie noch nicht, ich hab so das Gefühl, als müsste ich erst mir verzeihen

Th: OK, dann mach das

B: ich will jetzt dich erst fragen Jürgen, ob du mich so nimmst, damit, dass ich manchmal so abgeschnitten bin, noch, dass es jetzt noch so ist

Th: er hat eben im Bild beide Anteile an sich genommen, B: was? Th: er hat eben im Bild beide Anteile von dir an sich genommen

B: ich so einen ganz starken Impuls, ich würde jetzt auch gerne den kleinen Jürgen zu mir nehmen

Th: dann mach es doch

B: auch in echt, körperlich, magst du kommen

Th: du hast doch den Impuls, geh dafür, nimm ihn an (nimmt Jürgen in den Arm, beide halten sich umarmt – nach einer Weile) wo seid ihr jetzt beide

B: ich sitze jetzt, was war das noch, in diesem Oldtimer

Th: wo bist du Jürgen? J: es ist so ein ganz tiefes Gefühl von Frieden, das Gefühl wie eine neue Tür aufgemacht zu haben, mich ein Stück tiefer eingelassen zu haben und so mit diesem Kleinen, da hab ich den Widerstand gemerkt, also da gibt es so ein bisschen, nicht mehr der Kleine sein zu wollen, also da hab ich so gemerkt

B: wie zwei Erwachsene

J: ja, ich mein, wenn du mich zu dir nimmst, ich will einfach, ich finde es schön, wenn du den Kleinen akzeptierst, aber ich will dein Mann sein, nicht Kind, da, da merk ich, da ist noch was, ja da, Mann mit Kind und nicht Kind mit Mann

Th: ja, genau, kannst du diesen Mann mit Kind schon Bettina, kannst du ihn schon klar energetisch wahrnehmen oder wie nimmst du ihn wahr

B: ja, das ist ein bisschen schwierig, das ist immer wieder das gleiche, wenn er bei mir im Arm liegt, es passt wie angegossen und dann such ich ständig und find keinen Platz, wie ich mich hinlegen kann, es ist immer unbequem, die Brust ist einfach zu groß (lachen)

J: also ich glaub, du hast da echt ein Problem, aber ich will deshalb nicht zum Kind werden

B: also es ist irgendwie so fremd, da finde ich keine Haltung, die irgendwie passt

Th: vielleicht suchst du ganz, ganz tief in dir, dieses kleine Kind in dir, die Mama

B: nee, ich hab jetzt so das Gefühl, ich such in ihm immer dieses verletzte Kind, um meins damit zu erlösen, ich sehe immer mehr das verletzte Kind als den Mann

Th: ja, dann kannst du in emotionalen Kontakt gehen

B: ja, genau, genau, ja vielleicht von der anderen Seite

Th: ja, probier es aus, vielleicht ist das der Trick an der Geschichte (Bettina wechselt auf die rechte Seite, alle lachen) auf einmal geht's, jetzt wissen wir endlich mal, welche Seite die richtige ist

B: so haben wir ursprünglich auch im Bett zuerst geschlafen, dann haben wir uns in der zweiten Nacht unbewusst die Plätze getauscht

J: das ist gut, ja

B: das ist viel besser, oder

J: OK, jetzt starte ich das Auto und dann fahren wir los

B: wo fahren wir hin (beide lachen)

Th: überall das gleiche Schema, da ist das Pferd mit den Zügeln, da ist das Auto und fährt los – frag noch mal den Pfarrer zum Eingangsbild, weil der hat diese Schuld da abgegeben, ob du dich jetzt noch schuldig machst und guck mal ob er nickt oder den Kopf schüttelt, frag ihn mal Bettina, ob du dich jetzt noch in der Beziehung schuldig machst

B: kann ich mich jetzt noch schuldig machen? Er reagiert gar nicht mehr

Th: der reagiert gar nicht mehr – redet mal ein bisschen lauter, vielleicht braucht er das

B: kann ich mich in der Beziehung noch schuldig machen? Nee, der winkt jetzt ab, der geht jetzt weg, der hat jetzt irgendwie keine Job mehr

Th: der kann jetzt bei dir keine Seele mehr fangen, ja, wenn er abwinkt, ja, jetzt mach was du willst, Bettina, es gibt keine Sünden mehr mit ihm, offensichtlich bist du wieder ganz geworden, heil geworden, du hast zurückgefunden. Mach mal einen kleinen Test, lass mal deine Eltern auftauchen und guck mal wie sie reagieren, wenn sie euch beide sehen

B: die geben uns ihren Segen

Th: oh ja, die geben euch ihren Segen. Wie ist es mit dir Jürgen, wie ist das mit deinen Eltern, lass die einmal auftauchen und wie reagieren die auf euch beide

J: die freuen sich

Th: guck mal ob Oma und Opa, diese Geschichte der Sexualität noch eine Rolle spielt, da aus dem Eingangsbild, Bettina, du kannst die ja mal kommen lassen und auch mal gucken wie die reagieren.

B: die geben auch ihren Segen, die sind jetzt auch wieder zusammen

Th: ja, super, ja, was ist mit den kleinen Kindern im Sandkasten, wie reagieren die jetzt auf euch beide, wenn ihr da so liegt

J: die winken da fröhlich beim Spielen, die freuen sich

B: also ich sehe, dass die jetzt eine Sandburg bauen, also die bauen jetzt was zusammen

Th: Oh ja, also die haben auch Lust das Spielen gemeinsam zu gestalten

B: + J: Ja!

Th: genau die beiden Welten haben sich jetzt vereinigt, dahingehend dass ich jetzt gemeinsam im Auto sitzt und in die gemeinsame Zukunft, in die Welt fährt, also von daher gibt es jetzt auch nichts mehr zu vereinigen, die Kinder spielen im Sand, OK, Pfarrer winkt ab, Eltern geben ihren Segen – Happy end